

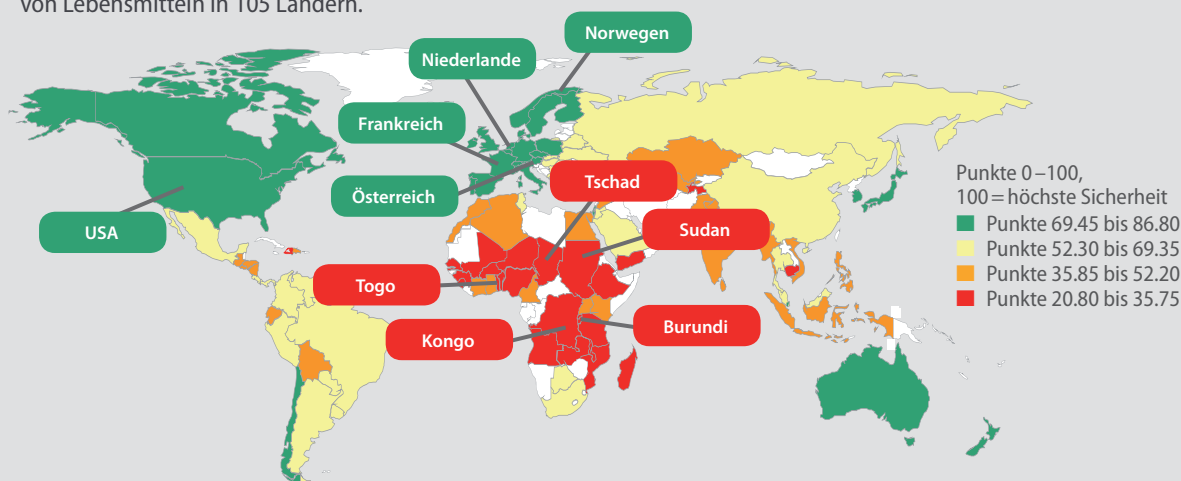
Globale Ernährungssicherheit: Österreich mit besserer Bilanz als Deutschland

870 Millionen Menschen leiden weltweit derzeit Hunger. Von Mangelernährung ist eine weitere Milliarde Menschen betroffen. Die Ursachen für den globalen Hunger sind von komplexer sozialer, politischer und ökonomischer Natur. Hierzu zählen insbesondere eine jährlich um 70–80 Millionen Menschen wachsende Weltbevölkerung, sich verändernde Ernährungsgewohnheiten in prosperierenden Regionen, Verluste bei Ernte, Lagerung und Transport und politische Rahmenbedingungen. Um die Grundursachen aber auch die regional-spezifischen Faktoren für den Hunger tiefergehend zu beleuchten, fehlen häufig wichtige Hintergrundinformationen und Vergleichsparameter.

DIE SICHERSTEN/UNSICHERSTEN LÄNDER

<http://foodsecurityindex.eiu.com/>

Die Economist Intelligence Unit berücksichtigt die Kernkriterien Erschwinglichkeit, Verfügbarkeit und Qualität von Lebensmitteln in 105 Ländern.



Mit der Vorstellung des „Globalen Index für Ernährungssicherheit“ (Global Food Security Index) im Juli 2012 wurde diesbezüglich eine wichtige Lücke geschlossen. Der von der Economist Intelligence Unit und internationalen Experten entwickelte Index misst mehr als 20 vielfältige Indikatoren in den Bereichen Erschwinglichkeit, Preisniveau, Verfügbarkeit, Qualität und Sicherheit von Lebensmitteln in insgesamt 105 Ländern. Neben der Economist Intelligence Unit zählen die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen FAO, die Weltbank, die Weltgesundheitsorganisation und die Welthandelsorganisation WTO zu den zentralen Datenlieferanten des Index als neuartiges Analysewerkzeug für globale Nahrungsmittelsicherheit. Dieser ermöglicht eine Betrachtung einzelner Länder genauso wie die direkte Gegenüberstellung der Ergebnisse verschiedener Untersuchungsobjekte. Innerhalb kürzester Zeit lassen sich so Vergleichswerte generieren und damit Rückschlüsse für jüngste, auch kurzfristige regionale Entwicklungen erkennen. Perspektiven für die zukünftige Entwicklungsfähigkeit werden dadurch erstmals genauso realistisch möglich wie eine regional-spezifische Szenarienplanung.

In der Globalanalyse stehen die USA, Norwegen und Frankreich aktuell auf den vorderen Plätzen, während besonders die von politischer Instabilität und extremen Wetterbedingungen geplagten Länder Tschad, Kongo und Togo die schlechtesten Werte aller 105 Länder liefern. Deutschland zählt absolut betrachtet zu den besten Ländern und erreicht in den Oberkategorien Erschwinglichkeit, Verfügbarkeit sowie Qualität und Sicherheit die beste Klassifizierung. Die Detailauswertung beurteilt aber beispielsweise Österreich oder auch die Niederlande etwas besser, so dass im globalen Ranking Deutschland nur Rang 11 belegt. Der Global Food Security Index ist im Internet unter <http://foodsecurityindex.eiu.com> frei verfügbar.